

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

# Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 2024



UNSER DOPPELJUBILÄUM  
25 JAHRE GESCHICHTSORT  
100 JAHRE VILLA TEN HOMPEL

MITTWOCHSGESPRÄCHE +++ YAD VASHEM LECTURES +++  
ERINNERUNGSKULTUR +++ SONDERVERANSTALTUNGEN +++  
DREHBUCH GESCHICHTE +++ AUSSTELLUNGEN +++ FÜHRUNGEN

VILLA  
TEN HOMPEL  
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Herzlich willkommen im Jahr unseres Doppeljubiläums!

Liebe Leser\*innen,

eine alte Postkarte aus einem Nachlass war es, die einen Achtklässler aus Münster neulich ebenso faszinierte wie befremdete. „Beim Auflösen der Wohnung meiner Großtante“, schrieb der Schüler an die Villa ten Hompel, „habe ich eine Postkarte von deren Tante gefunden, auf der sie euphorisch von einem Parteiauftritt Hitlers schwärmte. Dies hat mir auch anhand familiärer Quellen gezeigt, [...] dass Hitler sehr viele Leute auf seine Seite gezogen hat. Mich interessiert, wie Sie Ihre Arbeit als Gedenkstätte gestalten und wie Sie solche Gegenstände, wie z.B. Postkarten, nutzen, um den heutigen Generationen klarzumachen, dass so etwas nicht mehr passieren darf.“

Doch was passiert eigentlich im Laufe der Zeit mit den Erinnerungen in Familien? Ein partizipatives Geschichtslabor zur Spurensuche in den NS-Familienbiografien wird uns 2024, ein Vierteljahrhundert nach Gründung des Geschichtsorts, begleiten und Sie einladen: Kolleg\*innen haben in Kooperation mit Fachleuten in Archiven die Weichen für Workshops und andere Formen der Auseinandersetzung gestellt. „Erzähl mal“, lautet das Plädoyer, an das unsere Mittwochsgespräche anknüpfen.

Eine internationale Tagung im März wird die Gewalt, den Konstruktionscharakter von Gender und Geschlecht und ihre ideologischen Überformungen während des NS-Regimes kritisch in den Blick nehmen. Angesichts der Betroffenheit und der Nachdenklichkeit seit der Eskalation im Nahostkonflikt haben wir uns zudem dazu entschlossen, genauer nach der Situation junger jüdischer Menschen in Deutschland zu schauen. Auf weitere Entwicklungen möchten wir aktuell reagieren, auch gemeinsam mit anderen nordrhein-westfälischen NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorten, sodass ich Ihnen empfehle, unseren Newsletter auf villatenhompel.de online zu bestellen. Der Appell „Nie wieder ist jetzt!“, der beim Gedenken am 9. November oft in der Synagoge in Münster zitiert wurde, darf nicht folgenlos bleiben.

Wenn uns auch in der Folge der Ereignisse am Mittelmeer nicht nach lautstarkem Feiern zumute ist, so sind das 25-jährige Bestehen des städtischen Geschichtsortes und die nunmehr 100-jährige Existenz des Gebäudes, das die Familie des Zementfabrikanten Rudolf ten Hompel errichtete, richtige und wichtige Anlässe für eine Bilanz und für Ausblicke: Vom



*Familien näher im Blick: Der Geschichtsort öffnet sich gerne für unterschiedliche Generationen und bietet im 25. Jahr seines Bestehens besondere Formate zur Auseinandersetzung mit Erinnerung und Gegenwartsfragen an.*

Stadtgang und der Lehrkräftefortbildung bis zur Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ und dem Themenabend zum Grundgesetz in der Akademie Franz Hitze Haus reicht das Spektrum der Angebote, für die es gilt, allen Mitwirkenden, Gästen und Kooperationspartner\*innen schon an dieser Stelle Dank zu sagen. Die Frage des Achtklässlers nämlich, wie wir die Arbeit als Geschichtsort und Erinnerungsstätte gestalten, hat akut neue Brisanz und Relevanz: die Gegenwart ist, wie es der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann einmal treffend formuliert, ein riesiger „Haufen Geschichte unter unseren Füßen“.

Mit herzlichen Grüßen

*Stefan Querl*

**Stefan Querl**

(Leiter der Villa ten Hompel)

Im Jahr 2024 stehen gleich zwei Jubiläen an. Vor 100 Jahren, 1924 in den „Goldenen Zwanzigern“ der Weimarer Republik, wurde mit dem Bau der Industriellenvilla von Rudolf und Johanna ten Hompel begonnen, nach denen das imposante Gebäude am Kaiser Wilhelm-Ring 28 bis heute benannt ist. Mit dem Beschluss des Rates wurde vor 25 Jahren, am 13. Dezember 1999, der Geschichtsort Villa ten Hompel gegründet. Am historischen Ort setzen sich seitdem Mitarbeitende und Besuchende mit geschichtlichen und aktuellen Themen zwischen Erinnerungskultur und Demokratieförderung auseinander.

Daher werden wir über das Jahr verteilt mit mehreren Sonderveranstaltungen Themen und Diskurse aufgreifen, die für das Selbstverständnis der „Villa“ als Münsters Geschichtsort essenziell sind.

**Donnerstag, 21. März  
bis Freitag, 22. März (ganztägig)**

## Internationale Tagung In between Violence, Sexualization and Intimacy

Gender- und Geschlechterperspektiven auf  
Nationalsozialismus und Holocaust

*Tagungskonzeption: Karolin Baumann, Annina  
Hofferberth, Thomas Köhler, Peter Römer (Münster)*

*Ort: Villa ten Hompel und Erbdrostenhof*

Die Kategorien Gender und Geschlecht sind in mehrfacher Hinsicht bedeutsam für ein multikausales Verständnis von Nationalsozialismus und Holocaust. Zum einen in Hinblick auf die nationalsozialistische Rassenideologie, die in Massenverbrechen und Genoziden kulminierte. Zum anderen hinsichtlich der alltäglichen Lebensverhältnisse während des Nationalsozialismus sowohl im Deutschen Reich als auch im besetzten Europa und bezüglich der Handlungsräume von Menschen verschiedenen Geschlechts und Genders in sehr unterschiedlichen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Settings. In



*Ritual der Männlichkeit:  
Polizisten des Bataillons 305 bei  
einem inszenierten Trinkgelage*



*Frauen und Kinder bei einer Massen-  
erschießung durch Polizisten (r.) in Lubny*

Bezug auf Erinnerungsnarrative, die oftmals stark über stereotype Rollenbilder strukturiert und konstruiert waren und noch immer sind, gewinnt die Genderperspektive über 1945 hinaus weiter an Bedeutung.

Die Tagungsschwerpunkte setzen sich mit Handlungsräumen, Zeiten und Gender auseinander: Zwischen Weiblichkeits- und Männlichkeitskonstruktionen in der NS-Ideologie, sexualisierter Gewalt gegen Jüdinnen\*Juden, Täterschaft und männlicher Machtausübung über weibliche Körper bis hin zu den Kontinuitäten der Verleugnung von Verfolgengruppen sowie Turns und Tradierungen nach 1945 bis in die Gegenwart.

Am Abend des 21. März findet im Rahmen der Tagung im Erbdrostenhof ein öffentlicher Abendvortrag mit Professorin Elissa Mailänder (Paris) zum Thema „Liebe, Ehe, Sexualität: Eine Alltagsgeschichte der Intimität und Partnerschaft im Nationalsozialismus“ statt (siehe Ankündigung S. 6/7).

*Anmeldemodalitäten für die Tagung entnehmen Sie bitte Anfang 2024 unserer Webseite.*

*In Kooperation mit der University of Colorado, Boulder, und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

*Die Tagung wird gefördert von: Sparkasse Münsterland Ost, Förderverein der Villa ten Hompel, United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C..*

**Donnerstag, 21. März, 19.00 Uhr**

## Liebe, Ehe, Sexualität

Eine Alltagsgeschichte der Intimität und Partnerschaft im Nationalsozialismus (1930 – 1950)

*Prof. Dr. Elissa Mailänder (Paris)*

Ort: Saal des Erbdrostenhofes, Salzstraße 38

Was machte den Nationalsozialismus für Millionen deutsche und österreichische Frauen und Männer so attraktiv? Die Forschung betonte lange die repressive Seite der NS-Politik. Für all diejenigen, die sich als Teil der „Volksgemeinschaft“ denken durften, bot die identitäre, rassistisch-segregierende Gesellschaft jedoch zahlreiche Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Elissa Mailänders geschlechter- und sexualitätsgeschichtlicher Ansatz öffnet innovative Einblicke in die heteronormative nationalsozialistische Mehrheitsgesellschaft, die nicht nur mit Ausgrenzung und Stigmatisierung operierte, sondern auch auf Inklusion und Ansporn fußte. Anhand von Freundschaften und Flirts, Liebesbeziehungen und Ehen untersucht Mailänder, wie Politik konkret im intimen Raum angeeignet und ausgehandelt wurde. Sexualität und die Politisierung der Wünsche erweisen sich dabei als wichtige politische Triebkräfte, die erklären, warum sich gewöhnliche Menschen im Berufsalltag und Privatleben mit der NS-Diktatur zurechtfinden, ja das autoritäre Regime sogar von unten stützten.



**Prof. Dr. Elissa Mailänder** ist Associate Professorin am Institut d'études politiques de Paris und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre d'Histoire de Sciences Po. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Täter\*innenforschung, Alltagsgeschichte der Gewalt, Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte des Nationalsozialismus. Aktuelle Veröffentlichungen: *Amour, mariage, sexualité. Une histoire intime du nazisme (1930-1950)*, Paris 2021 (Englische Übersetzung 2024); *Von Geschichten, die wir nicht hören wollen. NS-Forschung jenseits von Binarität, Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 37* (2022).

*In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte*

**Sonntag, 28. April, 19.00 Uhr**

## Aenne und ihre Brüder

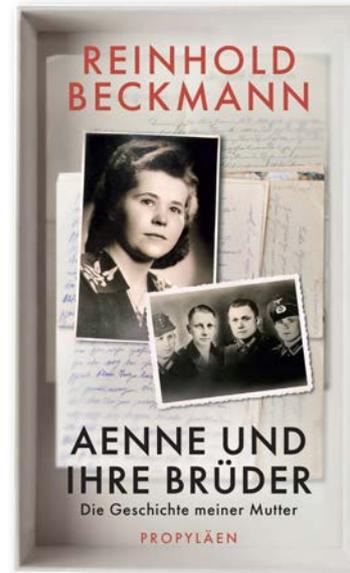
Wider das Schweigen über den Krieg – Reinhold Beckmann erzählt die Geschichte seiner Familie

*Reinhold Beckmann (Hamburg)*

*Ort: Theater im Pumpenhaus, Gartenstraße 123*

Das Leben von Reinhold Beckmanns Mutter Aenne war von Verlusten gezeichnet. Bereits mit fünf Jahren war sie Vollwaise. Vier Brüder hatte sie, alle im Krieg gefallen. Und doch war es ein gelungenes Leben. Anders als viele ihrer Generation hat sie über ihre Trauer und Ängste nie geschwiegen. Aennes Brüder und Eltern blieben immer gegenwärtig, in Gesprächen, Fotos, Gedenktagen und Erinnerungen. In diesem Buch erzählt Reinhold Beckmann die Geschichte seiner Mutter und von Franz, Hans, Alfons und Willi, zwischen hartem Alltag auf dem Dorf, katholischer Tradition und beginnender Diktatur. Im Krieg werden alle Brüder eingezogen. Ihre Briefe hat Beckmann von seiner Mutter bekommen. Keiner von ihnen wird das Ende des Krieges erleben. Als letzter wird der erst 17-jährige Willi von den Feldjägern aus dem Kohlenkeller gezogen, in dem er sich verstecken wollte, in eine Uniform gesteckt und an die Front geschickt. Er stirbt wenige Tage vor Kriegsende.

Ihr Leben lang hat das Schicksal ihrer Brüder Aenne nicht losgelassen – und es hat auch das Leben von Reinhold Beckmann geprägt: Gegen Krieg und Gewalt Haltung zu zeigen, war beiden selbstverständlich. Reinhold Beckmann liest aus diesem tief berührenden Buch, gerade in einer Zeit, da der Krieg wieder nach Europa zurückgekehrt ist.



**Reinhold Beckmann** ist Journalist und Musiker. Seine Fernsehkarriere begann er beim WDR. Nach einem Ausflug zu den privaten Fernsehsendern mit ran und ranissimo moderierte er in der ARD zwei Jahrzehnte lang die Bundesliga-Sportschau und diskutierte in der wöchentlichen Talksendung beckmann politische und gesellschaftlich relevante Themen. Heute ist er als Produzent und Filmemacher aktiv und mit seiner Band deutschlandweit unterwegs. Mit seiner Initiative NestWerk e.V. setzt er sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in strukturschwachen Stadtteilen Hamburgs ein.

*Tickets zum Preis von 18 € (ermäßigt 10 €, Solipreis 25 €) erhältlich ab dem 1. Februar über das Ticketsystem des Pumpenhauses: <https://pumpenhaus.de/>*

*In Kooperation mit: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., Theater im Pumpenhaus, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*

## Spurensuche zur NS-Familiengeschichte

### Workshops für interessierte Bürger\*innen

In den Bielefelder MEMO-Studien sehen viele Befragte die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als wichtig an, die Familiengeschichte gehört für über die Hälfte zur deutschen Erinnerungskultur. Doch nur wenige von ihnen haben sich eingehend mit ihr beschäftigt. Ein eintägiger Workshop und ein mehrteiliges Geschichtslabor ermöglichen es allen Interessierten mit und ohne Vorwissen, sich mit der eigenen Familiengeschichte auseinanderzusetzen. Beide Angebote bauen aufeinander auf, können aber auch getrennt voneinander besucht werden.

Eine Anmeldung für beide Formate ist ab dem 1. März über [tenhomp@stadt-muenster.de](mailto:tenhomp@stadt-muenster.de) oder 02 51/4 92 – 71 01 möglich.

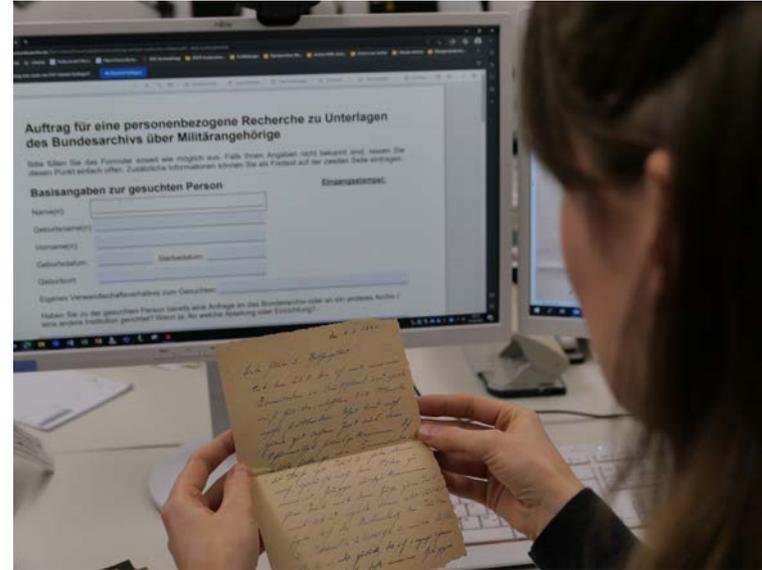
**Ab Montag, 15. April**

## Erzähl mal

### Partizipatives Geschichtslabor zur Spurensuche in der NS-Familienbiografie

*Karolin Baumann, Annina Hofferberth (Münster)*

Das Geschichtslabor der Villa ten Hompel, des Stadtarchivs Münster und der Kreisarchive Steinfurt und Warendorf unterstützt interessierte Bürger\*innen über ein halbes Jahr bei ihren Recherchen zur Geschichte ihrer eigenen Familie in der NS-Zeit: Auftaktworkshops finden im April an den Standorten der Partnerarchive statt und stellen Ansätze für eigene Recherchen vor. Digitale Themenworkshops in den darauffolgenden Monaten helfen beim Umgang mit familiengeschichtlichen Quellen. In einer Abschlussveranstaltung in der Villa ten Hompel im



Oktober gibt es die Möglichkeit, einer interessierten Öffentlichkeit die eigenen Ergebnisse vorzustellen.

Über diesen Zeitraum stehen außerdem Historiker\*innen und Archivar\*innen für Rückfragen sowohl zum Vorgehen bei den eigenen Recherchen als auch zu historischen Sachverhalten zur Verfügung.

**Karolin Baumann** und **Annina Hofferberth** sind Mitarbeitende des Geschichtsortes Villa ten Hompel. Dort leiten sie seit 2022 das Projekt „Erzähl mal“ zur Biografiearbeit.

*Die genauen Termine werden Anfang 2024 auf der Website der Villa ten Hompel bekanntgegeben.*

*Gefördert durch das Regionale Kultur Programm NRW und das LWL-Museumsamt. In Kooperation mit: Stadtarchiv Münster, Kreisarchiv Steinfurt, Kreisarchiv Warendorf*

**Mittwoch, 5. Juni, 10.00 – 17.00 Uhr**

## Wahr, falsch, imaginiert?

Eintägiger Workshop zu NS-Familiengeschichten

*Karolin Baumann, Annina Hofferberth (Münster),  
Dr. Johannes Spohr (Berlin)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel*

In Familien werden viele Erzählungen weitergegeben, so auch zur NS-Zeit – Geschichten vom Mitmachen, Wegsehen, Helfen oder auch vom Widerstand. Doch wie schon die Studie „Opa war kein Nazi“ zeigte, können sie sich bewusst und unbewusst verändern: Einiges wird vergessen, anderes kommt hinzu, selbst Versatzstücke aus gesellschaftlichen und medialen Erzählungen können unbewusst ergänzt werden. Falsche oder imaginierte Geschichten eröffnen dabei einen Blick auf das Verhältnis der Gesellschaften im deutschsprachigen Raum zur NS-Vergangenheit.

Im eintägigen Workshop werden solche Narrative gemeinsam erkundet: Was wird erinnert, was wird lieber vergessen? Wo liegen Grenzen einer faktenbasierten Erzählung, wo beginnt die Fiktion? Welche Funktionen haben solche Erzählungen in Familie, Gesellschaft und Erinnerungskultur?



Foto: Susanne Hajkuba

**Dr. Johannes Spohr** ist Historiker und lebt in Berlin. Er betreibt dort den Recherchedienst *present past* zum Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft ([present-past.net](http://present-past.net)). Zuletzt erschien von ihm und Clemens Böckmann *Phantastische Gesellschaft. Gespräche über falsche und imaginierte Familiengeschichten zur NS-Verfolgung*.

**Karolin Baumann** und **Annina Hofferberth** sind Mitarbeitende des Geschichtsortes Villa ten Hompel. Dort leiten sie seit 2022 das Projekt „Erzähl mal“ zur Biografiearbeit.

Unsere Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochsgespräche“ dreht sich um relevante historische Forschungsthemen. Im ersten Halbjahr 2024 widmen sich die Vorträge und Gespräche schwerpunktmäßig familiengeschichtlichen und biografischen Zugängen zur NS-Geschichte. Hochkarätige Wissenschaftler\*innen und Schriftsteller\*innen präsentieren ihre neuesten Forschungen und Werke. Im Anschluss an die Impulsvorträge ist eine Diskussion ausdrücklich erwünscht! Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Saal der Villa ten Hompel statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Interessierte können außerdem online über Zoom live teilnehmen. Der Zugangslink zum Zoom-Meeting wird rechtzeitig auf der Webseite der Villa ten Hompel veröffentlicht.

Mittwoch, 6. März, 19.00 Uhr

## Die Brüder Himmler

Eine deutsche Familiengeschichte oder: Warum wurden meine Großeltern Nationalsozialisten?

Katrin Himmler (Berlin)

Ort: Hörsaal F2 im Fürstenberghaus, Domplatz 20 – 22

Warum waren der Nationalsozialismus und seine „Herrenmenschen“-Ideologie so attraktiv? Dieser Frage geht Katrin Himmler nach – mit Blick auf ihre eigenen Großeltern und so viele andere Deutsche.

Wie ging man in der Familie Himmler, aber auch in anderen deutschen Familien nach 1945 mit der (Mit-)Verantwortung an den NS-Verbrechen um? Inwiefern wurde diese Verantwortung verschwiegen, verharmlost und zum Teil noch bis heute gelehrt? Und welche Auswirkungen hat dieses familiäre Schweigen auf die nachkommenden Generationen?



**Katrin Himmler** ist Politikwissenschaftlerin, Autorin und Großnichte Heinrich Himmlers. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit familiären Überlieferungen über die NS-Zeit. Deren kritische Hinterfragung versteht sie als eine wichtige Form der gesellschaftlichen Auseinandersetzung sowohl mit dem Nationalsozialismus als auch mit der heutigen Neuen Rechten. So veröffentlichte sie unter anderem „Die Brüder Himmler. Eine deutsche Familiengeschichte“ und, gemeinsam mit dem Historiker Prof. Dr. Michael Wildt, „Himmler privat. Briefe eines Massenmörders“.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*

**Mittwoch, 10. April, 19.00 Uhr**

## Gedächtnis und Identität

Wirklichkeit, Erinnerung und Erzählungen von  
Zeitzeug\*innen

*Prof. Dr. Luise Greuel (Bremen)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*

Wie funktioniert das Gedächtnis? Welchen Einfluss haben Traumata auf das Erinnern? Was versteht man unter falschen Erinnerungen? Wie zuverlässig können Zeitzeug\*innenaussagen nach Jahrzehnten überhaupt noch sein?

Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Gedächtnis- und Aussagepsychologie, der ältesten Teildisziplin der Angewandten Psychologie. Sie befasst sich traditionell mit den Prozessen der menschlichen Wahrnehmung, Erinnerung und Aussage.

Dieser Vortrag greift ausgewählte Befunde und Phänomene der psychologischen Forschung auf und lädt zu einer Diskussion über die identitätsstiftende Rolle individueller und kollektiver Erinnerungen ein: „Sind wir das, was wir erinnern?“



**Prof. Dr. Luise Greuel** ist Professorin für Psychologie und Rektorin der Hochschule für Öffentliche Verwaltung in Bremen. Nach Studium und Promotion an der Universität Bonn war sie u.a. an der Universität Bremen tätig, wo sie 2002 habilitierte. Ihr Schwerpunkt in Lehre, Forschung und Praxis liegt seit Jahrzehnten im Bereich der Aussage- und Rechtspsychologie. Bundesweit ist sie seit Jahrzehnten als forensisch-psychologische Sachverständige mit dem Schwerpunkt Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen tätig.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*

Mittwoch, 15. Mai, 19.00 Uhr

## Die Geschichte von Françoise Frenkel

Prof. Dr. Corine Defrance (Paris)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Françoise Frenkel (1889 – 1975) wurde in Polen in einer frommen und gebildeten jüdischen Familie geboren und studierte in Berlin, Leipzig und Paris. Anfang der 1920er Jahre ließ sie sich in der deutschen Hauptstadt nieder und gründete eine französische Buchhandlung, die sie allen Widrigkeiten zum Trotz bis August 1939 leitete. Nachdem sie nach Frankreich geflohen war und schon bald vom Vichy-Regime bedrängt wurde, gelang ihr 1943 die Flucht in die Schweiz.

Krieg und Exil machten sie zur Schriftstellerin: 1945 veröffentlichte sie in Genf einen frühen und eindringlichen Bericht über die antisemitische Verfolgung (*Nichts, um sein Haupt zu betten*, Hanser, Berlin).

In der Nachkriegszeit kehrte sie nach Nizza zurück, schrieb weiter, veröffentlichte aber nicht mehr, beantragte von der Bundesrepublik „Wiedergutmachung“ und schloss sich im Schmerz um ihre ermordeten Verwandten ein. Die in Berlin gefundene Entschädigungsakte ist eine wichtige Quelle, um den Weg von Françoise Frenkel zwischen Deutschland und Frankreich zu erfassen.



**Prof. Dr. Corine Defrance** ist Historikerin und Professorin am CNRS und an der Universität Paris 1-Panthéon-Sorbonne (Sirice). Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte Deutschlands und der deutsch-französischen Beziehungen im 20. Jahrhundert sowie Versöhnungsprozesse in Europa. 2022 veröffentlichte sie ihr Buch *Françoise Frenkel. Portrait d'une inconnue* (Gallimard, Paris).

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe

**Mittwoch, 5. Juni, 19.00 Uhr**

## Phantastische Gesellschaft

Gespräche über falsche und imaginierte Familiengeschichten zur NS-Verfolgung

*Dr. Johannes Spohr (Berlin)*

*Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom*

Immer wieder werden Fälschungen, Betrugsfälle und imaginierte Familiengeschichten bekannt, die im Zusammenhang mit der Shoa und dem Zweiten Weltkrieg wie auch der Erinnerung daran stehen: Christliche Deutsche inszenieren sich öffentlich als – meist jüdische – Verfolgte des Nationalsozialismus oder deren Nachkommen. Häufig wird mit den erfundenen Familiengeschichten politisches Handeln legitimiert, fast immer finden sie ein Publikum, das die imaginierten Geschichten bereitwillig rezipiert und diese Narrative dadurch noch verfestigt.

Wie ist dieses Phänomen zu erklären? Und was besagt es über Stand und Perspektiven der Erinnerungskultur? Diesen Fragen nach Opferrollen, Familiengeschichten und fehlgeleiteter Auseinandersetzung geht Johannes Spohr nach.



**Dr. Johannes Spohr** ist Historiker und lebt in Berlin. Er betreibt dort den Recherchedienst *present past* zum Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft ([present-past.net](http://present-past.net)). Zuletzt erschien von ihm und Clemens Böckmann *Phantastische Gesellschaft. Gespräche über falsche und imaginierte Familiengeschichten zur NS-Verfolgung*.

*In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*

**Montag, 5. Februar, 18.00 Uhr**

## Wider lesbische Liebe

Ehe- und Familienrecht in der jungen Bundesrepublik

*Dr. Kirsten Plötz (Koblenz)*

*Ort: Erdgeschoss der Stadtbücherei, Alter Steinweg 11*

Viele Frauen heirateten, selbst wenn sie lesbisch begehrteten. Wer lesbisch liebte und deswegen „schuldig“ geschieden wurde, verlor bis 1977 den Anspruch auf Unterhalt und oft auch das Sorgerecht für die Kinder. Offen eine Ehe zu beenden, um nach einer Scheidung lesbisch zu leben, war rechtlich bis 1977 nicht möglich. Auch nach dem neuen Ehe- und Familienrecht wurde Müttern das Sorgerecht entzogen, wenn die Gerichte von lesbischen Beziehungen der Mütter wussten. Diese und andere Rechtsanwendungen engten Frauen stark ein.



**Dr. Kirsten Plötz** ist selbstständige Historikerin in Koblenz und hat diverse Werke zur deutschen Geschlechtergeschichte des 20. Jahrhunderts veröffentlicht. Aktuell forscht sie über den Entzug des Sorgerechts von Müttern mit lesbischen Beziehungen in NRW.

*Eine Veranstaltung des Amtes für Gleichstellung der Stadt Münster in Kooperation mit der Stadtbücherei Münster, dem Stadtarchiv Münster, dem Geschichtsort Villa ten Hompel, der Fachstelle für Sexualität und Gesundheit / Aidshilfe Münster e.V., KCM Schwulenzentrum e.V., Livas e.V. und Pro Familia*

**Donnerstag, 18. April, 19.30 Uhr**

## Doing Judaism jetzt!

*Dr. Anastassia Pletoukhina (Berlin),  
Andrea von Treuenfeld (Berlin)*

*Ort: Online über Zoom*

Seit einigen Jahren entstehen deutschlandweit neue Organisationen und Initiativgruppen jüdischen Lebens außerhalb der etablierten Gemeinden. In ihrer Studie „Doing Judaism. Neue Formationsprozesse der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland“ untersucht Anastassia Pletoukhina dieses Engagement, seine Rahmenbedingungen und seinen Stellenwert in der Biografie junger Jüdinnen\*Juden.

In ihrem Buch „Jüdisch jetzt! Junge Jüdinnen und Juden über ihr Leben in Deutschland“ lässt Andrea von Treuenfeld 26 Protagonist\*innen über ihr Jüdischsein sprechen und zeichnet so das Bild einer ebenso multikulturellen wie selbstbewussten Generation, die für die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland steht.

**Dr. Anastassia Pletoukhina** kam mit ihrer Familie 1998 als jüdische Kontingentgeflüchtete nach Lübeck. Seit 2011 lebt sie mit ihrer Familie in Berlin. Sie ist Sozialpädagogin, Sozialwissenschaftlerin und Direktorin der jüdischen Bildungsorganisation Nevatim. Im Jahr 2019 überlebte sie den Anschlag auf die Synagoge in Halle.

**Andrea von Treuenfeld** studierte in Münster Publizistik und Germanistik und arbeitete als Kolumnistin, Korrespondentin und leitende Redakteurin für namhafte Printmedien. Heute lebt sie in Berlin und schreibt als freie Journalistin Porträts und Biografien.

*Anmeldung bis 10. April bei Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder, Referentin für Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken: [st-bildung@ekvw.de](mailto:st-bildung@ekvw.de) bzw. 0175/2080681. Kosten: 7 €*

*In Kooperation mit: Jüdisches Museum Westfalen in Dorsten, Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken*

**Mittwoch, 8. Mai, 19.00 Uhr**

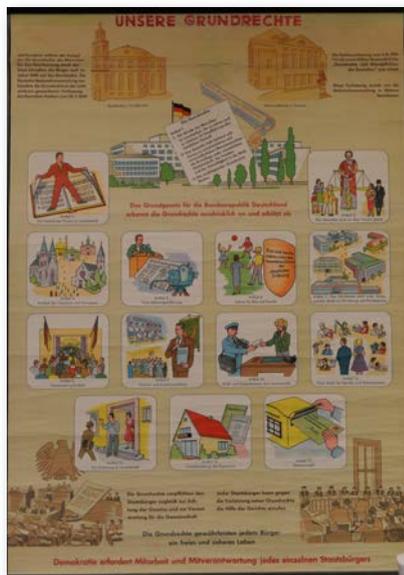
## 75 Jahre Grundgesetz – 100 Jahre Villa ten Hompel

Ein Gesprächsabend zur Geschichte und Gegenwart von „Gegen Vergessen Für Demokratie“

*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Andreas Voßkuhle (Freiburg)*

*Ort: Akademie Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50*

75 Jahre Grundgesetz als tragendes Gerüst für den Rechtsstaat: Der vormalige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Andreas Voßkuhle, fügt anlässlich des 100. Existenzjahres der Villa ten Hompel als Vorsitzender von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ diese beiden Daten und Perspektiven zusammen. Bewusst in der Akademie Franz Hitze Haus: Sie ist eine der frühesten und agilsten Kooperationspartnerinnen der Villa ten Hompel bei Gedenkstättenfahrten und Projekten.



Auch „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ stand bei Gründung des Geschichtsortes vor 25 Jahren Pate. Inzwischen sind berufsbezogene Angebote für Polizei und Justiz in beiden Institutionen ein Kern innovativer Bildungsarbeit. Doch wie lässt sich die Polizei als das „Gesicht des Rechtsstaates“ (Voßkuhle) verändern? Wie umgehen mit Rassismus oder Antisemitismus? An dem Abend wird um Antworten gerungen – auch vor dem Hintergrund des Dilemmas, dass der „freiheitliche, säkularisierte

Staat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann.“ Dieses bekannte Diktum des 2019 verstorbenen Verfassungsrichters und Rechtsphilosophen Ernst-Wolfgang Böckenförde hat 2024 ebenfalls einen „runden“ Geburtstag. Es wurde vor 60 Jahren formuliert von dem „Einstein des Staatsrechts“, wie die Süddeutsche Zeitung in einer Würdigung schrieb.



**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Andreas Voßkuhle**

ist seit 1999 Inhaber eines Lehrstuhls für Öffentliches Recht an der Universität Freiburg i. B. und Direktor des Instituts für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie (Abt. I). 2008 wurde er zum Richter und Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts ernannt, 2010 zum Präsidenten. Seine Amtszeit endete nach zwölf Jahren im Jahr 2020. Seit November

desselben Jahres ist er Vorsitzender von Gegen Vergessen – Für Demokratie.

*Anmeldung obligatorisch über <https://www.franz-hitze-haus.de> oder Tel. 0251/98180 Kosten 8 €, ermäßigt 4 €. Mit Kultursemestericket frei. Es wird ein Imbiss angeboten.*

*In Kooperation mit: Katholisch-Soziale Akademie Franz Hitze Haus, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V.*

## (Post-)Kolonialismus im Film

Ort: Cinema & Kurbelkiste, Warendorfer Straße 45 – 47

Schon vor über 100 Jahren wurden in Kinos laufende Bilder aus den Kolonien gezeigt und romantisierten so eine Sehnsucht nach der Ferne, befeuerten imperialistische Großmachtträume und verbreiteten rassistische Fantasien. In der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ hielten unzählige Reise- und Expeditionsfilme koloniale Wünsche wach. Gleichzeitig erfreuten sich in westlich geprägten Ländern auch Spielfilme, die vor exotischen Kulissen das überlegene Handeln des „weißen Mannes“ in Szene setzten, großer Popularität. Seit den 1960er Jahren entstehen in den ehemaligen Kolonialländern zunehmend Filme, die auch auf der großen Leinwand der anderen Seite eine Stimme geben und die Erfahrungen festhalten und aufarbeiten.

An sieben Themenabenden mit Einführungen und Filmgesprächen vermittelt die Reihe „Drehbuch Geschichte“ im Jahr 2024 unterschiedliche Perspektiven auf (Post-)Kolonialismus im Film und reflektiert kritisch, wie sich Ideologien darin verbreitet und verändert haben.



„Der Reiter von Südwest“: Das Reiterdenkmal wurde 1912 eingeweiht und sollte an die Kolonialkriege des deutschen Kaiserreichs gegen die Herero und Nama von 1903 bis 1907 in Deutsch-Südwestafrika erinnern. Das Denkmal wurde 2013 abgebaut und in ein Museum verbracht.

*Termine, detaillierte Informationen sowie Einzelheiten zu Anfangszeiten, zum Kartenvorverkauf und den Gesprächen entnehmen Sie bitte unserer Homepage, der Homepage des Cinema Münster oder den unter anderem dort ausgelegten Flyern.*

*In Kooperation mit: Die Linse e.V., LWL-Medienzentrum für Westfalen, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, LWL-Literaturkommission für Westfalen, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Afrikanische Perspektiven e.V. und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe*

## Kostenlose Führungen am Sonntag

**Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15.00 Uhr**  
28. Januar, 25. Februar, 28. April, 26. Mai

### Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industriellenvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Verfolgten: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr als nur vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massenmorden an Jüdinnen\*Juden, Sinti\* und Roma\*. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamt\*innen, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht wiedergutmachen sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter\*in im Spiegel anschauen und die eigenen Handlungen vor seinem\*ihrem Gewissen verantworten.

*Keine Anmeldung erforderlich*



**Sonntag, 21. April, 14.00 Uhr**

**Sonntag, 12. Mai, 14.00 Uhr**

**Sonntag, 2. Juni, 14.00 Uhr**

### Rund um die Villa

Ein historischer Stadtteilspaziergang  
mit Dr. Michaela Kipp

Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht zu Museen in Berlin oder München reisen. Schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden.

Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, führt die Historikerin Dr. Michaela Kipp zu bekannten und weniger bekannten Orten im Erpho- und Mauritzviertel. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, denn die dortigen Institutionen und Menschen standen ebenfalls in einer engen, nicht selten schicksalhaften Verbindung zu- und gegeneinander. Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegner\*innen des NS-Regimes.



*Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, keine Anmeldung erforderlich.  
Dauer ca. 2 Stunden.*

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret erprobt und hinterfragt.

In diesem Schuljahr stehen unsere Fortbildungen unter dem Schwerpunkt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Wir wollen verschiedene Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit vorstellen und aufzeigen, wie Präventionsmaßnahmen aussehen könnten, um ihnen entgegenzuwirken.

Eine Teilnahme an allen Veranstaltungen dieser Reihe ist wünschenswert, aber keine Pflicht. Die Reihe eignet sich besonders für Schulen, die Teil des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sind.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter 02 51/4 92 – 71 01.

In Kooperation mit: Förderverein der Villa ten Hompel, Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



**Montag, 29. Januar 2023, 11.30 – 12.00 Uhr**

## Veranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktag

Andreas Determann (CJZ), Kim Frohwein, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster)

Bei der Gedenkveranstaltung der Münsteraner Schulen auf dem Platz des Westfälischen Friedens gedenken zahlreiche Schulen gemeinsam der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Darüber hinaus finden an weiteren Orten Münsters und des Münsterlands wieder zahlreiche Projekte in den Schulen statt und die Schüler\*innen werden die Gedenkveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe mitgestalten. Wegen der Zeugnisausgabe und des Wochenendes findet die Gedenkveranstaltung anstelle des 27. Januars am 29. Januar statt.

Die Reflexion der Veranstaltung findet am 14. Februar von 16.00 – 17.30 Uhr online über Zoom statt.

**Mittwoch, 7. Februar, 10.00 – 16.00 Uhr**

## Antiziganismus im schulischen Kontext

*Kim Frohwein, Bettina Röwe (Münster), Peter Rummel (Carmen e.V.), Stefan Querl (Münster)*

Anhand der „Fallstudie Maria Reefke – eine didaktische Mappe einer Verfolgtengeschichte“ werden Methoden zur kritischen Auseinandersetzung mit Antiziganismus erprobt, die Biografie von Maria Reefke quellenbasiert rekonstruiert und der lange Kampf um Anerkennung der Sinti\* und Roma\* am Beispiel einer digitalen Lernumgebung nachvollzogen. Zudem sind Vertreter\*innen des internationalen Kulturvereins der Roma Carmen e.V. eingeladen, um mit ihnen in den direkten Austausch zu kommen.

**Mittwoch, 20. März, 12.00 – 16.00 Uhr**

## Muslimfeindlichkeit im schulischen Kontext

*Kim Frohwein, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster), Wegweiser Münster*

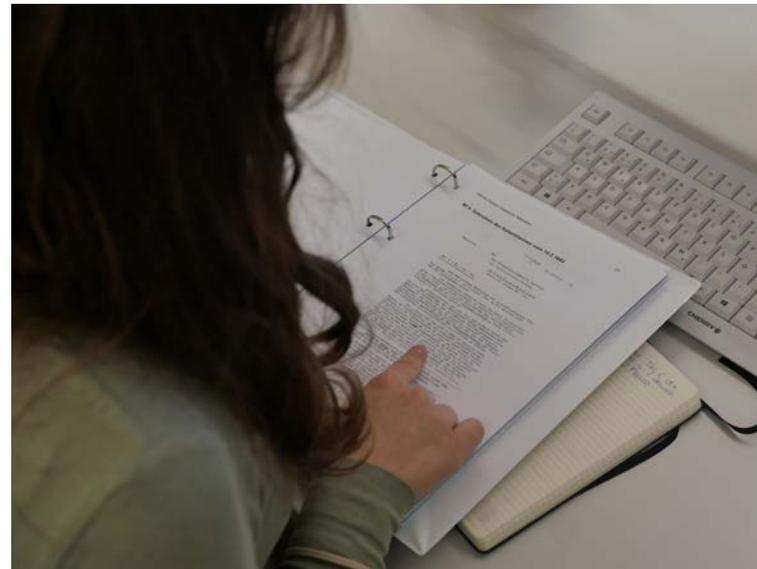
Wegweiser ist ein Präventionsprogramm des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW. Es ist unter anderem Kontaktstelle für Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen und arbeitet mit zahlreichen Partnern zusammen. In dieser Lecture sollen die Lehrer\*innen für Muslimfeindlichkeit sensibilisiert werden und Methoden lernen, um präventiv arbeiten zu können.

**Mittwoch, 24. April, 10.00 – 16.00 Uhr**

## Queerfeindlichkeit im schulischen Kontext

*Jessica Beyer, Ana Jovanović, (Schule der Vielfalt), Kim Frohwein, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster)*

Für eine Schule der Vielfalt – Akzeptanz für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Schule fördern: wie? Das Antidiskriminierungsprogramm *Schule der Vielfalt* setzt sich dafür ein, dass an Schulen mehr gegen Homo-, Bi-, Inter\*- und Trans\*feindlichkeit und mehr für die Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen getan wird. Neben dem Schulnetzwerk ist *Schule der Vielfalt* zugleich kombiniert mit einem Fortbildungsprogramm. In der Fortbildung wird anhand aktueller Studien zur Situation von LSBTIQ\*-Jugendlichen die Notwendigkeit der Thematisierung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in der Schule aufgezeigt. Zudem werden Möglichkeiten der Prävention und Handlungsoptionen für Interventionen bei Queerfeindlichkeit vorgestellt.



**Mittwoch, 8. Mai, 10.00 – 16.00 Uhr**

## Rassismuskritisch Denken und Handeln im schulischen Kontext

*Andreas Determann (CJZ), Kim Frohwein, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster), Nasibe Zenker (Warendorf)*

In dieser Fortbildung geht es zunächst um die begriffs- und ideengeschichtliche Auseinandersetzung mit den Begriffen „Rasse“ und „Rassismus“, um die Bestimmung von Arbeitsdefinitionen und um die Verdeutlichung der zentralen Rolle, die Vorurteile bei der Entstehung rassistischer Auffassungen spielen. Darauf basierend werden Aspekte der kritischen Selbstreflexion und Sensibilisierung in den Fokus gerückt: Wie kann es gelingen, rassistische Elemente im eigenen Denken, in der eigenen Sprache und im eigenen Handeln zu erkennen und zu überwinden? Wie können rassistische Äußerungen und Handlungen anderer erkannt werden? Wie ist darauf zu reagieren? Was können Lehrende dazu beitragen, Schüler\*innen über Rassismus aufzuklären und gegen rassistisches Denken zu „immunisieren“? Abschließend wird über Anlaufstellen informiert, die in diesem Zusammenhang Unterstützung bieten können.

Diese Fortbildung werden die Teilnehmer\*innen z.B. mit theaterpädagogischen Methoden interaktiv mitgestalten.

## Alle Termine auf einen Blick

		5.	
<b>Januar</b>			
So	28.01.	Öffentliche Führung	ÖF 28
Mo	29.01.	Holocaustgedenktag	YVL 31
<b>Februar</b>			
Mo	05.02.	Wider lesbische Liebe	EK 22
Mi	07.02.	Antiziganismus in der Schule	YVL 32
Mi	14.02.	Nachbereitung Gedenkveranstaltung	YVL 31
So	25.02.	Öffentliche Führung	ÖF 28
<b>März</b>			
Di	ab 05.03.	Drehbuch Geschichte	EK 26
Mi	06.03.	Die Brüder Himmler	MG 14
Mi	20.03.	Muslimfeindlichkeit in der Schule	YVL 32
Do	ab 21.03.	Gender, NS und Holocaust	SV 4
Do	21.03.	Liebe, Ehe, Sexualität	SV 6
<b>April</b>			
Mi	10.04.	Gedächtnis und Identität	MG 16
Mo	ab 15.04.	Geschichtslabor Erzähl mal	SV 10
Do	18.04.	Doing Judaism Jetzt	EK 23
So	21.04.	Rund um die Villa	ÖF 29
Mi	24.04.	Queerfeindlichkeit in der Schule	YVL 33
So	28.04.	Öffentliche Führung	ÖF 28
So	28.04.	Aenne und ihre Brüder	SV 8
<b>Mai</b>			
Mi	08.05.	Rassismuskritik im schulischen Kontext	YVL 34
Mi	08.05.	Villa ten Hompel und Grundgesetz	EK 24
So	12.05.	Rund um die Villa	ÖF 29
Mi	15.05.	Die Geschichte von Françoise Frenkel	MG 18
So	26.05.	Öffentliche Führung	ÖF 28
<b>Juni</b>			
So	02.06.	Rund um die Villa	ÖF 29
Mi	05.06.	Workshop Familiengeschichte	SV 12
Mi	05.06.	Phantastische Gesellschaft	MG 20

# BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

## Der Geschichtsort Villa ten Hompel

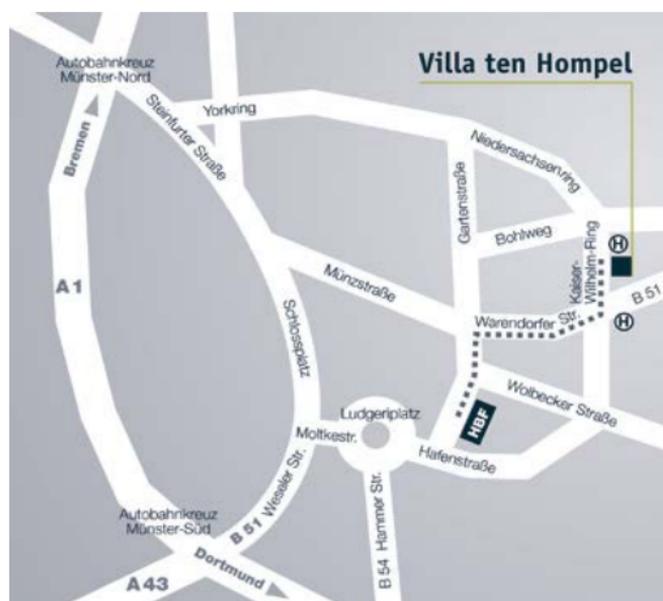
### Ihr Weg zum Geschichtsort

#### Bus:

Linien 2 und 10 (Haltestelle: Hohenzollernring) und Linie 4 (Haltestelle: Elisabeth-Ney-Straße)

#### Auto:

Hinter der Villa ten Hompel befinden sich markierte Parkplätze in begrenzter Anzahl.



### Kontakt

#### Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster  
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18  
Mail: [tenhomp@stadt-muenster.de](mailto:tenhomp@stadt-muenster.de)

[www.villatenhompel.de](http://www.villatenhompel.de)

[www.facebook.com/villatenhompel](https://www.facebook.com/villatenhompel)

[www.instagram.com/villatenhompel](https://www.instagram.com/villatenhompel)

[https://twitter.com/ten\\_hompel](https://twitter.com/ten_hompel)

<https://www.tiktok.com/@villatenhompel>

**Bürozeiten:** Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do: 9 bis 16 Uhr

**Ausstellungszeiten:** Mo, Mi, Do: 18 bis 21 Uhr  
Sa, So: 14 bis 17 Uhr

**IMPRESSUM:** Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Verantwortlich: Stefan Querl, Leiter des Geschichtsortes · Konzeption: Thomas Köhler, Kim Sommerer · Redaktion: Karolin Baumann, Annina Hofferberth · Gestaltung: Thomas Seifert/LFS Münster · Abbildungen (soweit nicht anders angegeben): Villa ten Hompel oder privat